

# Vom Truppenzusammenzug bei Wyl

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 39

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-95686>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVII. Jahrgang.

Basel.

24. September 1881.

Nr. 39.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

**Inhalt:** Vom Truppenzusammenzug bei Wyl. (Fortsetzung.) — Elementartaktische Studien. — G. von Wildern: Handbuch für Truppenführung und Befehlsabfassung. — Ausland: Deutschland: Eine Parade vor König Kalakaua. Frankreich: Lage der Unteroffiziere. Rußland: Infantertepaten. Vorschrift über die Baric. — Verschiedenes: Einzelnes über Gewehrreinigung. — Bibliographie.

## Vom Truppenzusammenzug bei Wyl.

(Fortsetzung.)

Gefechtsübung vom 8. September.

Der ihm gestellten Aufgabe gemäß schloß der Chef des Ostbataillons noch am 7. Abends den linksufrigen Eingang des Toggenburgs in den Defileen von Kolberg und Engi und etablierte seine Vorposten auf der Linie Kolberg-Fetz-Engi.

Zur Abwehr des gegnerischen Angriffs auf den Thaleingang wurde folgende Stellung rekonoszirt und am Morgen des 8. September bezogen:

Im I. Treffen: Bat. 79 Kolberg-Fetz und Bat. 80 links anschließend bis Engi, 1 Kompagnie auf Braunberg.

Im II. Treffen: Bat. 81 im Fetzwald, Punkt 696 (der nördliche steile Abhang ist hier nur mit niederm Gebüsch bestanden).

In Reserve: Regiment 28 östlich Lampertschwyl, Front gegen Braunberg-Engi.

Escadron 19 rekonoszirte gegen Nickenbach (hier etwas unvorsichtig auf die feindliche Feldwache zureitend) und gegen Wylen.

Batterie 39 plazirte sich in einer eingeschnittenen Stellung südwestlich des Kolberghauses,

Ambulance 35 etablierte den Hauptverbandplatz bei Unter-Bazenheid,

Caissons und Fourgons nahmen ebenda Aufstellung,

Proviant- und Bagagetrain auf Au bei Lüttsiburg.

Die Infanteriepioniere hatten zuvor, unterstützt durch Infanterie und Artillerie, beträchtliche Verstärkungsarbeiten ausgeführt. Außer den Geschütz-Einschnitten am Kolberg waren rückwärts derselben über und zu beiden Seiten der Staatsstraße umfangreichere Verhaue (die ersten, denen

Referent bei unsern Friedensübungen bisher begegnet ist) und hinter denselben Schützengraben angelegt; weitere künstliche Deckungen waren südlich von Engi und östlich über den Neben von Lampertschwyl erstellt worden.

Vorstehende Dispositionen wurden vom Detachementschef am 8. früh den ihm unterstellten Korpskommandanten „aus dem Sattel“ ertheilt und wurde gleichzeitig für einen etwaigen Rückzug dem linken Flügel Direktion über Nürnberg gegeben, dem rechten die Staatsstraße als Rückzugslinie bezeichnet. Im Fernern wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der gegnerische Hauptangriff auf den linken Flügel vorausszusehen sein dürfte.

Die Vorhut des Westbataillons hatte am 7. Abends den Alpach noch überschritten und durch Bat. 99 folgende Vorpostenstellung genommen:

Rechter Flügel: 1 Feldwache (1 Sektion) an der Ostflüßere des Hummelbergwaldes. 1 Feldwache (1 Sektion) auf Vogelherd. Unterstützung (1 Plot.) hinter der Mitte beider Feldwachen.

Linker Flügel: 1 Feldwache am Südausgang von Nickenbach (1 Plot.). Unterstützung (1 Plot.) im Dorfe.

Gros (2 Kompagnien) nördlich Vogelherd.

Die Kavallerie hatte Auftrag erhalten, in Patrouillen gegen Kolberg, Lampertschwyl, Braunberg und Egelsee zu streifen.

Zur Erzwingung der Toggenburg-Eingänge wurden vom Detachementschef am 8. Morgens folgende Dispositionen ausgegeben:

Rendezvous: 1) Avantgarde: Kommandant Oberstlieutenant Challande, Morgens 8 Uhr 30 M. nördlich Nickenbach.

Truppen: Infanterieregiment 25, Batterie 38, 1 Zug der Escadron 21.

2) **Gros:** Kommandant Oberstlieutenant Kunz, Morgens 8 Uhr 30 M. nördlich Wylen.

Truppen: Infanterieregiment 26, Bataillon 99 (nach Einzug der Vorposten).

3) **Rechts Seitendetachement:** Kommandant Artillerie-Oberstlieutenant Sulzer überschreitet Morgens 8 Uhr 30 M. Buswyl.

Truppen: 1 Batterie des Regiments III (40), Schützenbataillon 7.

Zur Disposition des Brigadeführers stehen Morgens 8 Uhr 30 M. beim Gros: 1 Batterie des Regiments III (42), 2 Züge der Eskadron 20, Ambulance 32; bei der Avantgarde: 1 Zug der Eskadron 21.

**Requiescent für den Train:** Morgens 9 Uhr im Lerchenfeld nördl. Wylen. Die Proviantwagen fassen um 8 Uhr Lebensmittel und Fourage und stoßen nachher im Lerchenfeld zur Traincolonne.

**Vormarsch:** 1. Die Avantgarde rückt 9 Uhr 15 in der Richtung gegen den Kolberg vor. Ihre Aufgabe ist eine demonstrativ-offensive.

2. Das Gros marschirt von Wylen 9 Uhr 15 ab und schlägt die Richtung nach Engi und Lampertswyl ein.

3. Das rechte Seitendetachement marschirt von Buswyl nach Vorder-Egelsee und durch den Wald der Egelseehalbe nach Oberbraunberg.

Das Gros und das rechte Seitendetachement wirken in decisiv-offensivem Sinne gegen Lampertswyl und das Bazenhaidholz.

4. Die 2 Züge der Esc. 20, welche beim Gros in Wylen stehen, reiten der eine über Engi gegen Braunberg und Lampertswyl, der andere über Bittenheid-Schönau-Dietswyl und Kirchberg vor.

5. Ein Zug der Esc. 21 reitet über Schwarzenberg und Jonschwyl gegen die Mühlan vor und klärt das rechte Thuruser auf.

Aus diesen Dispositionen giebt sich sofort die Absicht zu erkennen, den rechten Flügel des Ostkorps wohl seitens der Avantgarde zu beschäftigen, den entscheidenden Stoß aber mit überlegener Kraft auf dessen linken Flügel zu führen. So geschah es auch.

**Ausführung.** Noch stand der Zeiger nicht auf 9 Uhr, als die ersten Kanonenschüsse ungeduldig vom Kolberg her donnerten. Die Flagge deutete an, daß diese Grüße der Infanterie des Westkorps — unzweifelhaft dem hinter Rickenbach geschlossen gestandenen Gros der Avantgarde — galten, und damit war denn auch das Signal zum allgemeinen Beginn des Gefechtes gegeben. Zunächst entwickelte sich à cheval der Straße eine der gegnerischen Position am Kolberg sich immer mehr nähernde und zugleich immer mehr sich verdichtende Tirailleurkette, und hinter derselben fuhr, so bald Raum gegeben war, östlich der Kreuzung von Bahn und Staatsstraße die Avantgardebatterie auf, die ihr Feuer nicht allein auf die gegnerische Artillerie, sondern auch auf die über Jonschwyl vorgehende feindliche Kavallerie zu richten Gelegenheit fand. Bald aber stockte hier das Vorgehen und

der Angreifer blieb vor dem Kolberg-Defile in hieltendem Feuergefecht liegen.

Um so energischer ging das Centrum (Regt. 26 und das auf Vorposten gestandene Bat. 99) von Wylen aus auf Lampertswyl zum Angriff vor, sekundirt durch die frühzeitig genug auf Braunberg aufgefahrene, von den Schützen gedeckte Batterie 40, nachdem von hier weg die kleinen gegnerischen Abtheilungen bald vertrieben waren. Obwohl nun die ohnehin starke Stellung von Lampertswyl durch deckende Einschnitte noch so sehr verstärkt und durch Truppen noch so stark besetzt worden war, so mußte sie schließlich doch dem Verhängnisse fallen, als der Angreifer — wohl allzumassirt (Bat.-Kolonne) — durch das Alpbachtobel, in welches er z. Th. erst vom Braunberg in dichten Schwärmen bis auf 900 à 1000 M. vor der Lampertswylerstellung hinunterstieg, vorging.

Unter guter Leitung geschah der Sturm auf dieselbe dem Fetzwalde entlang und die Besatzung wich — nachdem schon vorher Bataillon 83 auf den Rätenberg zurück dirigirt worden war — mit dem Regt. 25, das bisher auf dem r. Flügel festgehalten hatte, in folgende schließliche Hauptstellung zurück:

Bat. 84 (zu 83) auf Rätenberg,

" 82 u. 80 auf Nürenberg,

" 81 zwischen Nürenberg und Eichbühl,

" 79 auf Eichbühl,

Batterie 39 von Kolberg zunächst nach Bazenhaid, Punkt 636 und nachdem auch dieser verlassen werden mußte, auf Punkt 628, Esc. 19 wurde gegen Dietswyl abgeendet.

Durch diese 2. Stellung wollte der Chef des Detachements einen gedeckten Rückzug durch das Lüttisburger Defile einleiten und ein Herabdrücken der Deckung gegen die Thur verhindern. Eben hatte auch, um dieser Absicht bestimmten Ausdruck zu geben, der Gefechtsleitende das Bat. 84 und 2 Komp. des Bat. 82 zu einem luftmachenden Offensivstoß gegen Wolfikon vorgehen lassen, als das Signal zum Gefechtsabbruch ertönte und bald darauf ein zweites Signal die Offiziere zur Kritik der Uebung zusammenrief.

In lucider Weise relatirten hier zunächst die Detachementschefs über die von ihnen zu der Gefechtsübung an Hand der allgemeinen Direktiven getroffenen Vorbereitungs- und Durchführungsanordnungen, und fanden diese auch die wohlverdiente Anerkennung seitens des Höchstkommandirenden. Monirt wurde dagegen zu Händen der Subalternführer, daß bei der Entwicklung und den Bewegungen der Tirailleurs oftmals der Lauffschritt auf Entfernungen vom Feinde angewendet werde, auf welche ihn das Reglement noch nicht vorsehe, und doch im Fernern viel zu viel die Scholle vertheidigt, statt daß von den zurückgehenden Feuerlinien nur eine gute Stellung jeweils wieder besetzt werde. (Referent wird sich erlauben, am Schlusse der Gefechtsrelationen auf die bei der jeweiligen Kritik gefallenen Erörterungen im Zusammenhang und einlässlicher zurückzukommen.) (Fortsetzung folgt.)